

# Calmer Tagblatt

Nr. 19.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Druckungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 25. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die fortschreitende Besetzung Montenegros.

### Die neue Lage auf dem Balkan. — Neue Pläne des Bierverbands.

Während die Entente-Pressen sich bemühen, den erneuten Schlag des Bierverbandes auf dem Balkan durch gewohnten Schwindel abzuschwächen, indem sie behaupten, das montenegrinische Heer habe sich zu weiterem energischem Widerstand angeschickt, melden unsere Verbündeten die fortwährende Besetzung des Landes und Entwaffnung der montenegrinischen Truppen, die bisher keinerlei Widerstand geleistet haben. Montenegro ist heute tatsächlich schon vollständig in den Händen unserer Verbündeten, an dieser Tatsache ändert die zweifellos erzwungene Flucht Nikitas und seiner Regierung auch keinen Deut. Wie diese Flucht zu verstehen ist, das sieht man schon aus den Presseäußerungen im feindlichen Lager, die darauf hinweisen, daß man jetzt den dritten König mit seiner Regierung in „Schuß“- (Haft) genommen habe, wodurch man die Gewähr erhalte, daß diese drei Staaten keinen Sonderfrieden schließen. Ein recht interessantes Schlaglicht wirft aber die Meldung auf die häusliche Harmonie in der Entente-Familie, die uns erklärt, warum Nikita und sein Schwiegersohn Peter nicht ihren bleibenden Wohnsitz bei dem Schwiegersohn und Schwager in Rom genommen haben. Frankreich wollte sich nämlich dieser Regierung verschließen, man sagt, weil Italien die beiden Balkanstaaten im Stich gelassen habe, und also keinen Anspruch auf Einfluß in ihren Entschlüssen erheben könne, in Wirklichkeit aber scheint man dem italienischen Bundesgenossen zu mißtrauen, daß er am Ende zusammen mit den Balkanstaaten sich verständigen könnte. Ueberhaupt ist das Kapitel „Italien“ in der Entente nicht das am gerinsten gehörte. Namentlich die Franzosen können es nicht verschmerzen, daß sich die Italiener, die doch am nächsten am Balkan liegen und auch das größte eigene Interesse an der künftigen Gestaltung der Balkanverhältnisse haben, so wenig an der direkten Unterstützung der Balkanverbündeten, von Albanien aus, als auch an der indirekten von Saloniki aus, beteiligt haben. Und jetzt noch gehen zweifellos erregte Unterhandlungen hin und wieder, die letzten Endes die Teilnahme Italiens an dem Balkanunternehmen zum Ziel haben. Der französische Ministerpräsident Briand wird in Rom erwartet, und man spricht allgemein davon, daß die dabei zu erwartende Aussprache sich um die Balkanlage drehen wird. Es wird wohl erwogen werden, ob die Italiener, wenn sie sich überhaupt dazu verstehen, die albanische Küste halten sollen, oder aber ob es vorteilhafter erscheint, das Salonikiheer zu verstärken. Lange werden sich die Alliierten nicht beraten dürfen, denn schon meldet die Agence Havas, daß die Oesterreicher und Bulgaren auf Durazzo und Balona losmarschieren, und die ihrer Ausführung harrenden Kampfhandlungen auf griechisch-mazedonischem Gebiet werden wohl auch kaum mehr lange auf sich warten lassen. Italien hat aber zu allen Wünschen des Dreierverbands sich bisher immer dahin geäußert, daß es seine Hauptfront nicht ohne Gefahr entblößen könne, und sich auch nur darauf beschränkt, seine Interessengebiete in Albanien festzuhalten. Ob sich der italienische Generalstab aus politischen Gründen zu einer Aenderung seiner Anschauung wird bestimmen lassen, wird die nächste Zukunft lehren, die neben den zu erwartenden kriegerischen Entscheidungen auf dem Balkan vielleicht auch schwerwiegende politische Ereignisse in sich birgt. Gestern ist die griechische Kammer eröffnet worden; wir werden wohl bald etwas von ihr hören, wenn auch die Entente durch Störung der Verbindungen dafür gesorgt hat,

daß wir bezüglich Griechenlands gerade in letzter Zeit recht spärlich mit Nachrichten versehen wurden. Schon seit Monaten werden krampfhaft Anstrengungen gemacht, die militärischen und politischen Aktionen des Bierverbandes mehr unter einheitliche Formen zu bringen, um den ja nie zweifelhaft gewesen „Sieg“ der Entente noch schneller herbeizuführen. Man schreibt die bisherigen, allerdings „unwesentlichen“ Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten dem bisherigen Mangel im feindlichen Lager an einheitlicher Ausführung der militärischen Operationen zu, vergißt aber dabei zu bemerken, daß darin ja gerade auch die Eigenartigkeit des Bierverbandes liegt, der nicht durch gemeinsame Interessen verbunden ist, die auch gemeinsames, einheitliches Handeln verlangen, wie etwa die Zentralmächte, die ihre bedrohte Existenz verteidigen, und daher nur das Ziel haben, ihre Widerfacher niederzuschlagen, und zwar auf die ihnen am geeignetsten und aussichtsreichsten erscheinenden Weise. Der Bierverband hatte sich in dem Gedanken zusammengefunden, daß jeder der vier Genossenschaftler sein Teil an dem zu erhoffenden Raub auf möglichst leichte Art erhalten könnte. Als aber alle vier anstatt Beute Hiebe erhielten, da lag es in der Natur des Bündnisses, daß jeder versuchte, soviel wie möglich Hiebe auf den andern abzuladen, und sich wenigstens etwas von dem im Voranschlag festgesetzten Gewinn zu sichern. Nun soll aber die Sache anders eingedelt werden, man will jetzt eine straffe militärische und politische Einheitlichkeit in allen Aktionen herbeiführen, und angeblich fehlt nur noch die Zustimmung Italiens zu diesem Entschluß, der eine große Wirkung auf die künftigen Ereignisse haben soll. Wie sich die Herren etwa eine Aenderung der militärischen Lage auf diese Weise vorstellen, entgeht vorerst unserm beschränkten Verstande, und wir glauben auch, daß sich die Entente da etwas spüten muß, nicht daß noch einmal ein Verbandsmitglied sich vorher gezwungen sieht, von dem „Sieges“-Wagen abzuspringen, weil ihm ob der schnellen Fahrt der Atem ausging. Die drei kleinsten Bundesgenossen sind abgetan, jetzt käme einer der Großen dran. O. S.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

**Die deutsche amtliche Meldung.**  
(WB.) Großes Hauptquartier, 24. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Hege Artillerie- und Flieger-tätigkeit auf beiden Seiten. Ein feindliches Geschwader bewarf Mex mit Bomben, von denen je eine auf das bischöfliche Wohngebäude und in einen Lazareth fiel. Zwei Zivilpersonen wurden getötet, 8 verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind gefangen. Unsere Flieger bewarfen Bahnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front. Sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Nördlich von Dünaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.  
**Balkankriegsschauplatz.** Ein von griechischem Boden aufgestiegenes feindliches Flugzeuggeschwader belegte Bitolj (Monastir) mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.  
**Oberste Heeresleitung.**  
**Deutsche Flieger über Dover.**  
(WB.) Berlin, 24. Januar. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Januar belegte eines un-

erer Wasserflugzeuge den Bahnhof, Kaserne und Docksanlage von Dover mit Bomben. Außerdem haben am 23. Januar nachmittags 2 unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhallen in Hougham (westlich Dover) mit Bomben belegt. Starke Brandwirkungen wurden einwandfrei festgestellt.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
**Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.**  
(WB.) Wien, 24. Jan. Amtliche Mitteilung vom 24. Januar, mittags:  
**Russischer Kriegsschauplatz.** Nichts Neues.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.** Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von La-fraun und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am Rambonhang wurden abgewiesen.  
**Skutari besetzt. — Fortschreitende Besetzung Montenegros.**  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.** Gestern abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Ueberdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Niksic, Danilovgrad und Podgoriza eingerückt. Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimkehren zu können. Andernorts zog der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegsgefangenschaft der ihnen freigestellten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen freundlich, nicht selten mit Feierlichkeit. Ausschreitungen, wie sie beispielsweise in Podgoriza vorgekommen waren, hörten auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien.  
**Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Albanern.**  
Wien, 25. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unser Generalstabsbericht vom 24. Januar erwähnt am Schluß der Mitteilung über Montenegro, daß in Podgoriza Ausschreitungen vorgekommen sind, die mit dem Erscheinen der ersten österreichisch-ungarischen Truppen aufhörten. Soviel bisher bekannt geworden ist, bestanden diese Ausschreitungen in einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und bei Podgoriza wohnenden Albanern, der dem bekannten Albanerführer Tifa Boljetnag und seinem Sohn das Leben kostete. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Verschiedene montenegrinische Beamte eilten den anrückenden österreichisch-ungarischen Truppen entgegen und baten deren Kommandanten, den Einmarsch in Podgoriza zu beschleunigen, damit Ageres verhütet werde. Unser Einrücken in Podgoriza traf die Stadt bereits ruhig.  
**Gegen Balona und Durazzo**  
(WB.) Saloniki, 24. Jan. Die Agence Havas meldet: Ein französisches Luftgeschwader von 45 Flugzeugen beschloß heute morgen Monastir (Bitolja) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an den Kasernen, den Schienensträngen und Munitionslagern. Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat genommen. Die Bulgaren marschieren auf Balona, die Oesterreicher auf Durazzo los, wo Essad Pascha Truppen zusammenzieht.

hatte nicht nö-  
u einer Steuer-  
rärz 1914 konnte  
n, der zur Aus-  
en wurde. Das  
und 8 Kriegs-  
en, sondern auf  
von 2 331 645 M.  
Zahren verfüg-  
ebnis wurde er-  
Gas- und Elek-  
sgaben der La-  
Million Mark zu  
Stadt beträgt  
keiten ein reines  
Zunahme gegen-  
1911 von rund  
gezwungen, wie  
eiten, die sich je-  
en an das Reich

Vorgänge der  
chiedenen Neg-  
igbarsten Wuch-  
che Unterfuchung

t mann, Calw.  
hbruderei, Calw.

erein Calw.  
inen..

Vorgang in  
ften und Ver-  
genossenschaft  
Nüstung von  
reis zur Ver-  
pflichtung, die  
Preis an eine

usichtlich ein  
der Verlade-  
schwein könnten  
nern, Getreide-  
n. Der Preis  
st.

orte und Ge-  
von Schweinen  
er übernehmen  
r Angabe der  
zeichneten anzu-

vorstand:  
t Binder.

verein Calw.  
nd 8 Uhr  
horprobe  
hrtstagsfeier.

reibvorlagen  
l. 2. — (Bfm.)  
Hofkalligraph  
ANDER  
handelsschule  
UTT GART 13  
ehrplan gratis!

oder später eine  
-Wohnung  
Das und sonstigem  
eten.  
Geschäftsstelle die-

ntige  
nung  
ist auf 1. April  
ermieten.  
Bäckermeister,  
Strau.

ulach.  
jährige schöne  
Stiere  
n  
ajer, im Gähle.



### Amtliche Bekanntmachungen.

Dem Kommunalverband sind

#### 200 Zentner getrocknete Zuckerschnitzel

zugewiesen worden. Zuckergehalt ungefähr 30%, Preis für den Zentner etwa 13 A.

Bestellungen wollen binnen 3 Tagen bei der Oberamtspflege gemacht werden. Nach dem 28. Januar einkommende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 24. Jan. 1916.

Regierungsrat Binder.

#### Maul- und Klauenseuche.

In Pfalzgrafenweiler Oberamts Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrgebiet: Der Seuchenort.

Beobachtungsgebiet: Cresbach, Durrweiler, Edelweiler, Herzogsweiler, sowie Bödingen und Spielberg.

Im 15 Kilometer-Umkreis: Vom Oberamt Calw: Nischalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler und Zwerenberg.

Calw, den 24. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

Die Maul- und Klauenseuche in Weilderstadt ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben. Der Oberamtsbezirk Leonberg ist wieder seuchenfrei.

R. Oberamt: Binder.

Calw, den 24. Jan. 1916.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinden Wödingen, bad. Bezirk Bretten und Gugelsheim, Bez.-Amts Rastatt, ist erloschen.

Calw, den 24. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

In der Stadtgemeinde Böblingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk ist die Markung Böblingen; Beobachtungsgebiet sind die Markungen Sindelfingen, Dagersheim, Ehningen, Holzgerlingen und Schönaich.

In den 15 Kilometer-Umkreis um den Seuchenort fallen aus dem Oberamt Calw die Gemeinden Dachtel, Deckenpfronn, Gehingen, Ostelsheim.

Calw, den 22. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

Die Maul- und Klauenseuche in Engelsbrand ist erloschen. Der Bezirk Neuenbürg ist damit wieder seuchenfrei.

Calw, den 22. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### Getreide-Tausch.

Da gegenwärtig die Revision der Borratsaufnahme vom 16. November 1916 und damit in Verbindung der Auf- und Abfuhr sämtlicher überschüssigen Getreidemengen stattfindet, kann vom Kommunalverband künftig die Genehmigung zu einem Getreideaustausch im Sinne der oberamtlichen Bekanntmachung vom 11. September 1915, Calwer Tagblatt Nr. 213, nicht mehr erteilt werden.

Calw, den 22. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### Beurlaubung zur Frühjahrssaat.

Das R. stellv. Generalkommando des XIII. (R. W.) Armeekorps beabsichtigt, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Einbringung der Frühjahrssaat durch kürzere Beurlaubungen geeigneter immobilier Mannschaften auf Antrag auszuweichen. Derartige Saaturlaubungsgehe sind unter Benützung eines besonderen hierzu zu verwendenden Antragsmusters (kostenlos durch die R. Oberämter bezw. Schultheißenämter erhältlich) dem stellv. Generalkommando unmittelbar nach Begutachtung durch die Ortsbehörden zuzuleiten. Für Angehörige der im Felde befindlichen Truppenteile ist außerdem die Begutachtung durch die Oberämter

geboten. Für die Entscheidung letztgenannter Gesuche sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden im Felde zuständig. Die genaue und gewissenhafte Beantwortung aller aus dem Antragsmuster ersichtlichen Fragen ist Bedingung. Unvorschriftsmäßige und unvollständige Anträge haben keine Aussicht auf rechtzeitige Berücksichtigung.

Näheres im Staatsanzeiger Nr. 13.

Calw, den 21. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### R. Oberamt Calw.

##### Die Ortspolizeibehörden

werden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 16 erschienene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 20. ds. Mts., betreffend **Veranstaltungen zugunsten von Kriegswohlfahrtszwecken**, zur Nachachtung hiemit hingewiesen.

Den 21. Januar 1916.

Regierungsrat Binder.

Die Liebesgaben-Abteilung des Roten Kreuzes bittet um Zuwendung von Reiz-, Hasen-, Kaninchen- und Kagenfellen, die teils verarbeitet, teils zu Gunsten des Roten Kreuzes veräußert werden sollen.

Die Sammelstelle befindet sich bei Fräulein Pfommer in Calw, Georgenäum.

Calw, den 22. Jan. 1916.

Der Bezirksvertreter:

Regierungsrat Binder.

Zufolge Ersuchens des R. stv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps vom 15. ds. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 13 — werden die beteiligten Kreise auf die dort erschienenen Bekanntmachungen, betr.

1. mit Kraft angetriebene Maschinen für Konfektionsarbeit,

2. Arbeitszeit in Lumpen-Reisereien,

hiemit hingewiesen.

Calw, den 21. Jan. 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### Die Reste des serbischen Heeres.

Berlin, 25. Jan. Ueber die Stärke des nach Albanien geflüchteten serbischen Heeres meldet die „Bosnische Zeitung“, sie betrage rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren. 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen, während das Artilleriematerial fast völlig verloren gegangen sei.

#### Die Kämpfe im Südosten. — Ein russischer Armeebefehl.

Ezernowik, 24. Jan. Die Schlacht bei Toporoug ist seit drei Tagen abgeklaut, aber noch nicht beendet. Am Freitag und Samstag nahm der Feind seine starke Angriffstätigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig frische Verstärkungen heranreg. Die feindlichen Verluste während der jüngsten Kämpfe sind bei weitem größer, als bisher angenommen wurde. Verheerliche Angaben zufolge ist die Zekaterinoslawer Division ganz vernichtet. Unter den Gefangenen dieser Division befinden sich auch Turkmänen. Sie erzählen, daß sie als die ersten überall zum Sturm angetrieben wurden. Ein in unsere Hände gefallener Armeebefehl Iwanows besagt laut „B. T.“: Unser erhabener Herrscher Zar Nikolaus befiehlt, daß wir am Jordansfest (19. Januar neuen Stils) Ezernowik erobern sollen. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Ezernowik zwei Tage lang zu plündern, überdies erhält jeder Soldat der ersten in Ezernowik einmarschierenden Abteilung 50 Rubel als Geschenk. Nach übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen ging die Initiative zur Offensive an der besarabischen Front vom Zaren aus. Um den Erfolg zu sichern, wurden die Reste der russischen Karpathenarmee, sowie die übrigen besten Streitkräfte konzentriert und durch fast durchweg junge, frisch ausgehobene Mannschaften ausgefüllt. Die Reise des Zaren an die besarabische Front wird bestätigt. Der Zar soll am Samstag den 22. Januar zwischen Ismail und Keni eingetroffen sein.

#### Der französische Tagesbericht.

Paris, 24. Jan. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Es ist kein wichtiges Ereignis zu melden. Amtlicher Bericht von gestern abend: In Belgien feuerte unsere Artillerie auf die feindlichen Werke in der Gegend von Neuport. Am Vormittag unternahmen die Deutschen im Anschluß an Minenexplosionen und heftige Beschießung einen Angriff auf einen Teil der Front westlich der Straße von Arras nach Lens (in der Gegend von Neuville-Saint-Bas). Der Feind konnte nur auf einer Front von mehreren Hundert Metern in unsere Schützengräben erster Linie eindringen. Unsere sofort unternommenen Gegenangriffe brachten die Bemühungen des Feindes und warfen ihn aus dem befehigten Gebiete wieder hinaus, von dem er am Nachmittag nur noch 200 Meter bei einem vorgeschobenen Schützengraben, der einen Vorsprung vor unseren Linien bildet, besetzt hielt. Unser Sperrfeuer und das Feuer unserer Maschinengewehre fügten den Deutschen beträchtliche Verluste zu.

Im Laufe des 23. Januar bombardierten zwei Gruppen Flieger, insgesamt 24 Flugzeuge, den Bahnhof und die Kasernen von Metz. 130 Granaten wurden auf die bezeichneten Ziele geworfen. Die bombenwerfenden Flieger waren von zwei Schutzgeschwadern begleitet, deren Piloten feindlichen

Flugzeugen zehn Kämpfe lieferten. Die Flugzeuge wurden auf dem ganzen Wege heftig beschossen, kehrten aber unbeschädigt zurück, mit Ausnahme eines einzigen, das südöstlich von Metz zur Landung gezwungen wurde.

#### Heftige Beschießung von Arras.

Frankfurt, 24. Jan. Aus Genf wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Wie der Lyoner „Progrès“ aus Amiens berichtet, war die Stadt Arras seit 10 Tagen einem sehr heftigen Bombardement ausgesetzt. Am Mittwoch und Donnerstag war die Beschießung außerordentlich heftig. Das Zentrum der Stadt wurde mit Geschossen allen Kalibers überschüttet. Mehrere Personen wurden getötet.

#### Die deutsche Linie im Westen.

Zürich, 24. Jan. Aus Mailand wird der „Neuen Zür. Zeitung“ berichtet: Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ schreibt, die neuesten Vorschläge des englischen Militärkritikers Obersten Repington hätten in der französischen Presse kein gutes Echo gefunden. Die französischen Militärkritiker seien davon überzeugt, daß es so gut wie ausgeschlossen sei, die deutschen Linien zu durchbrechen; andererseits erkenne man aber die Notwendigkeit, eine Entscheidung herbeizuführen. Frankreich könne sich mit dem englischen Vorschlag eines Erschöpfungskrieges nicht abfinden. Aus diesem Grunde befürworte die französische Presse eine energische Offensive der in Saloniki konzentrierten Truppen.

#### Ein englischer Transportdampfer torpediert.

Mailand, 24. Jan. Zu der Torpedierung eines englischen Transportdampfers durch ein deutsches U-Boot bei Saloniki erfährt der „Corriere della Sera“ noch folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportdampfers, das von England kam, erfolgte gestern früh 7 Uhr außerhalb des Salonikier Hafens nahe bei Gran Capo. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung an Bord, sowie 200 Maul- und Munitio. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man sucht einen Teil der Munitio sowie das Schiff zu bergen.

#### Die Balkanlage.

##### Die Alliierten auf Korfu.

(WB.) London, 24. Jan. Reuter meldet: „Daily Chronicle“ erfährt aus Korfu, daß der serbischen Regierung das Achilleion zu entlegen ist, weshalb sie sich in Korfu niederlassen wird. Das Achilleion wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt werden. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeschifft. In der Sanitätsstation wurden bereits Tausende durch die französische medizinische Kommission untersucht. Die Flüchtlinge leiden am meisten unter Erschöpfung. 20 starben an den Folgen von Entbehrungen im Zelte. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie von den durchgemachten Strapazen erholt haben.

(WB.) Athen, 24. Jan. Reuter meldet: Es wird berichtet, daß die griechische Regierung nichts gegen die Niederlassung der serbischen Regierung in

Korfu einzuwenden hat und auch bereit ist, die Sorge für die im mazedonischen Feldzug gemachten Kriegsgefangenen zu übernehmen. Sie verweist aber darauf, daß sich bereits zahlreiche griechische und serbische Flüchtlinge im Lande befinden.

#### Zur Kammeröffnung in Griechenland.

(WB.) Bern, 24. Jan. „Secolo“ meldet aus Athen: Zur Eröffnung der Kammer befindet sich der größte Teil der Abgeordneten in Athen, darunter 16 Abgeordnete der nordägäischen Bezirke, wegen deren Zulassung die Enteneminister seinerzeit Einspruch erhoben. Die Regierung habe über diese Abgeordneten einen Beschluß noch nicht gefaßt.

#### Die montenegrinische Regierung in Lyon.

Berlin, 24. Jan. Aus Genf wird der „National-Zeitung“ gemeldet: Nach Lyoner Meldungen wird die montenegrinische Regierung am 1. Februar offiziell ihre Amtshandlungen in der Präfektur aufnehmen. — Aus Lugano wird der „National-Zeitung“ gemeldet: Der montenegrinische Minister Mischkowitz und die übrigen Regierungsmitglieder werden dem Königspaar nach Lyon folgen. Vorläufig befinden sie sich in Brindisi. Frankreich duldet aus Bestimmung und Argwohn wegen Italien nicht, daß Italiens Regierung bei Montenegro brieflich oder persönlich Einspruch erhebt und ist daher bestrebt, wie früher schon die Serben, so jetzt auch die Montenegriner unter ihre unmittelbare Aufsicht zu ziehen.

(WB.) Rom, 24. Jan. Der König von Montenegro und Prinz Peter sind Sonntag abend nach Lyon abgereist. Der König von Italien gab ihnen bis zum Bahnhof das Geleite.

#### Von unseren Feinden.

##### Die Schuld des Zaren am Kriege.

Köln, 24. Jan. Die „Köln. Zeitg.“ schreibt: „Az Est“ zufolge fand man im Nisier Archiv des Kronprinzen Alexander zwei an diesen gerichtete Briefe und ein Telegramm des Zaren. Der erste Brief enthielt den Befehl, die Narodny Obrana (die bekannte Verschwörer-Gesellschaft, die die Ausführung des Fürstenmords von Serajewo auf sich genommen hat) nicht aufzulösen und das Ultimatum Oesterreich-Ungarns abzulehnen, da er geneigt sei, Serbien bewaffnet zu unterstützen. Im zweiten Brief werden die Erfolge auseinandergesetzt, welche Serbien erreichen könne, wenn Rußlands Verfügungen befolgt würden. Der Zar beauftragt sich auf seine bewaffnete Macht und fordert Serbien auf, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

##### Lebensmittelnot in Petersburg.

Berlin, 25. Jan. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Stockholm besagt: Die Regierungskommission für die Versorgung Petersburgs legt in einem Gutachten dar, daß die Lebensmittelversorgung des bisherigen Bevölkerungsbestandes selbst bei einer dauernden Sperrung des Personenverkehrs auf der Nikolaibahn unmöglich sei. Das



enannter Gesuche sind  
behörden im Felde zu  
Beantwortung aller  
Fragen ist Bedingung.  
Anträge haben keine  
ng.  
3.

amt: Binder.

den

Ar. 16 erschienene Be-  
e Jnnern vom 20.  
gunsten von Kriegs-  
emitt hingewiesen.

srat Binder.

Roten Kreuzes bittet  
nischen- und Kagen-  
Gunsten des Roten

Fräulein Pfommer

Bezirksvertreter:

ngsrat Binder.

neralkommandos des

s. Mts. — Staats-

igten Kreise auf die

en für Konfektions-

nt: Binder.

reit ist, die Sorge  
gemachten Kriegs-  
erweist aber dar-  
ische und serbische

riechenland.

colo" meldet aus

r befindet sich der

Athen, darunter

Bezirke, wegen

er seinerzeit Ein-  
über diese Ab-  
t gefaßt.

ung in Lyon.

d der „National-  
Meldungen wird

1. Februar offi-  
Präfektur auf-  
National-Zeitg.  
Minister Witschko-  
mitglieder werden

Vorläufig befim-  
duldet aus Ber-  
italien nicht, daß

so brieflich oder

so jetzt auch die

lbare Aussicht zu

Rönig von Mon-  
tagabend nach

italien gab ihnen

den.

n Kriege.

schreibt: „H. Gt“

des Kronprinzen

ese und ein Tele-  
est den Befehl, die

er-Gesellschaft, die

rajewo auf sich ge-  
Ultimatum Dester-

sei, Serbien be-

ef werden die Er-

erreichen könne,

den. Der Jar be-

d fordert Serbien

pfen.

rsburg.

g des „Berliner

sagt: Die Re-

ng Petersburgs-

e Lebensmittel-

erungsbestandes

g des Personen-

glisch sei. Das

einziges Mittel, um dem Hunger zu entgehen, sei  
Petersburg als Hauptstadt aufzugeben.

### Kriegsmüdigkeit der Belgier.

Bern, 24. Jan. Aus Le Havre wird der „Neuen Zür.  
Zeitg.“ geschrieben: Der belgischen Regierung macht die be-  
zeits nicht zu leugnende und zunehmende Kriegsmüdigkeit,  
deren ernste Anzeichen sowohl im besetzten Belgien wie im  
Flüchtlingslager zutage treten, einige Sorgen. Die Regie-  
rungsmänner in Le Havre wüßten auch, daß die meisten bel-  
gischen Soldaten in ihren Briefen aus ihrer Kriegsmüdig-  
keit kein Hehl machten. Die belgische Militärzensur lese dies  
und lasse es seit einiger Zeit durchgehen. Sollten die näch-  
sten Wochen eine nicht ganz unerwartete und entscheidende  
Wendung zugunsten der Entente bringen, so werde die Frie-  
denssehnsucht im belgischen Volke derart erstarren, daß kein  
König und kein Minister dieser Bewegung zu trohen im-  
stande sein werde.

### Friedenskundgebungen in Mailand.

Budapest, 24. Jan. Wie der „Pesti Hirlap“ laut  
„Deutscher Tageszeitung“ aus Lugano erfährt, fan-  
den vorgestern in Mailand hürmische Kundgebungen  
für den Friedensschluß statt. Sie wurden hervorge-  
rufen durch das Gerücht, das wissen wollte, die Ver-  
handlungen Montenegros fänden mit Zustimmung  
der königlichen Familie statt. Die Menge war sehr  
erregt und stieß wiederholt Drohrufe gegen die Kö-  
nigin Elena aus.

### Bermischte Nachrichten.

#### Die neuen Reichssteuern.

Berlin, 24. Jan. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Halb-  
amtlich ist soeben die Notwendigkeit betont worden, schon  
während des Krieges die Reichsfinanzen vor einem Verfall  
zu schützen. Darnach ist es sicher, daß schon im März die Vor-  
lagen über die neuen Steuern dem Reichstage zugehen wer-  
den. Als Gesamtertrag dieser neuen Steuern sind, wie ge-  
nanntes Blatt hört, 500 Millionen Mark in Aussicht ge-  
nommen. Um dieses Geld aufzubringen, werden die Ziga-  
retten, die Zigarren, sowie einzelne Zweige der Post und  
Telegraphie und der Eisenbahnverkehr herangezogen wer-  
den. Bei der Post und Telegraphie wird es sich, wie man  
jetzt annehmen darf, nicht nur um eine Erhöhung der Tele-  
grammgebühren, sondern auch um eine Erhöhung des Brief-  
portos und der Fernsprechgebühren handeln.

#### Haarsträubendes vom Amsterdamer „Telegraaf“.

(W.B.) Amsterdam, 25. Jan. Das offiziöse „Haager  
Korrespondenzbureau“ teilt einen Bericht über eine außer-  
ordentliche Versammlung der Journalistenvereinigung „Die  
Amsterdamer Presse“ mit, in der die unglaublichen Zustände  
in der Redaktion des „Telegraaf“ besprochen wurden. Aus  
dem Bericht, der in der Versammlung vorgelegt wurde, geht  
u. a. hervor, daß der Hauptbesitzer des „Telegraaf“ und des  
„Courant“, Oibert, vielfach in die Angelegenheiten der Re-  
daktionen in einer Weise eingriff, die gegen jedes Recht und  
Serkommen verstößt. Im September 1915 richtete er ein  
„Antismuggel-Bureau“ ein. In diesem arbeiteten ein ge-  
wesener deutscher Spion und ein belgischer Abenteurer unter  
Anwendung gefälschter Dokumente. Oibert verlangte auch  
von dem Chefredakteur Schröder, daß er für das Bureau  
tätig sein solle. Material, das von dem Bureau gesammelt  
wurde, wurde in die französische und die englische Gesand-  
tschaft in Haag geschickt und die einlaufenden Berichte wur-  
den wiederholt ohne Wissen des Chefredakteurs veröffent-  
licht. Als dieser protestierte, zeichnete Oibert selbst verant-  
wortlich. Während der Tage der Ueberschwemmung wurden  
vier der ältesten Redakteure sofort entlassen. Es gelang  
Schröder nicht, dies rückgängig zu machen. Die Versammlung  
beschloß, die niederländischen Journalisten aufzufordern,  
keine der im „Telegraaf“ freigewordenen Stellen anzunehmen.

#### Peter Carp in Wien.

(W.B.) Wien, 24. Jan. Der ehemalige ru-  
mänische Ministerpräsident Peter Carp ist in Wien  
eingetroffen.

#### Mehlmangel in Saloniki.

(W.B.) Paris, 24. Jan. Der „Petit Parisien“  
meldet aus Saloniki vom 23. Januar: Da infolge  
von Mehlmangel ein Bäckereistreik hier ausgebrochen  
ist, bezahlten die Soldaten bereits am 22. Januar  
ein Kilo Brot mit drei Drachmen.

#### Englische Machenschaften in Portugal.

Amsterdam, 24. Jan. Die englische Regierung  
unternimmt, wie die „Bosnische Zeitung“ erfährt,  
neue Versuche, Portugal in den Krieg zu ziehen. Es  
wird beabsichtigt, die portugiesischen Kriegsschiffe an-  
zukaufen und die Besatzungen in englische Dienste  
zu übernehmen. Die portugiesische Regierung hat  
noch keine endgültige Antwort gegeben.

#### Amerikanische Neutralität.

Rotterdam, 24. Jan. Die Bautätigkeit der  
amerikanischen Schiffsbau-Gesellschaften, die Unter-  
seeboote herstellen, ist augenblicklich äußerst rege.

Außer der Submarine Boat Co., die für längere  
Zeit mit der Konstruktion von Tauchbooten für die  
Vereinigten Staaten, England und China beschäf-  
tigt ist, hat, wie der „Nat.-Zeitung“ berichtet wird,  
die Fore River Shipbuilding Co. in Quincy den  
Bau von 10 Unterseebooten für Großbritannien  
übernommen, während die Greenport Basin und  
Constructions-Co. in Greenport 18 Unterseeboote  
für Rußland baut.

### Roosevelt.

Berlin, 25. Jan. Einer Genfer Mitteilung des  
„Berliner Lokalanzeigers“ zufolge berichtet das  
„Echo de Paris“. Roosevelt werde in New York einen  
Vortrag über die „vorbildliche Organisation aller  
Betriebe in dem bestgehabten Deutschland“ halten.

### So is es!

Wir saßen in der Kantine zu dritt  
Und diskutierten und tranken.  
Das Thema, worüber man heftig stritt,  
Hieß „Friedensgedanken“.

Der Meier, Gefreiter, und Rechtsanwalt,  
Erklärte mit wichtigen Mienen:  
„Na, wollen se Belgien mit aller Gewalt,  
Dann geben wirs ihnen.“

Einjähriger Huber redete schlaun  
Auf Grund von „authentischen“ Berichten:  
„Mit Kriegsschuldigung steht es flou,  
Wir müssen wahrscheinlich verzichten!“

— Mein Buzer holte sich grade ein Bier,  
Da rief ich auch ihn in die Schranken:  
„He Peter, sage, was denkst Du Dir  
Bezüglich der Friedensgedanken?“

Da stand mein wackerer Peter stramm  
Und schmunzelte trocken und hylter:  
„Erst müssen se noch mehr Prügel ham,  
Dann reden mer weiter!“

Karlchen in der „Jugend“.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Januar 1916.

#### Das eiserne Kreuz I. Klasse.

\* Wie wir erfahren, hat Herr Stadtbaumeister  
König von hier als Leutnant und Batterieführer bei  
einem Fußartillerieregiment für besonders hervor-  
ragende Leistungen das Eiserne Kreuz I. Klasse er-  
halten. Wir gratulieren dem Herrn Stadtbaumeister  
zu dieser hohen Auszeichnung!

#### Das eiserne Kreuz.

Bizewachtmeister Paul Balz von Calw, in einer  
Gebirgskanonenbatterie, hat das eiserne Kreuz 2. Kl.  
erhalten.

#### Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 337 und 338.  
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.  
Holläpfel, Wilhelm, Simmozheim, verm.  
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.  
Dengler, Friedrich, Sulz, D.M. Nagold, I. verm. —  
Bürkle, Georg, Stammheim, I. verm.

#### Berichtigungen:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.  
Zu Verlustl. Nr. 71: Werner, Otto, Calw, bish. verm., gef.  
Füßler-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.  
Zu Verlustl. Nr. 183: Großhans, Christian, Leinach,  
bish. verm., in Befehl.

#### Das unzeitgemäße Wetter.

\* Kein Wunder, daß Schmetterling und Märläfer sich  
vorwiegend aus ihrem geschützten Winterquartier hervorwagen,  
der Januar war wirklich nicht dazu angetan, diesen Früh-  
lingsboten etwa ein Grußeln vor dem Verlassen ihres Unter-  
schlupfes abzunötigen. Besonders aber die letzten 14 Tage  
zeigten sich von einer solchen Milde, daß sich auch sonst das  
Leben in der Natur zu regen beginnt. An Sträuchern und  
Bäumen, die besonders stark der schon recht intensiv wärmen-  
den Mittagssonne ausgesetzt sind, hat es schon vereinzelt zu  
quellen und sogar zu spritzen angefangen, und hier und  
dort sieht man wohl auch schon die winzigen lichtgrünen  
Blättchen aus den Knospen blühen. Die „Palmlätzchen“ zeigen  
sich wie jedes Jahr ganz besonders vorwiegend, so daß man mei-  
nen könnte, Ostern sei vor der Türe. Die ungewöhnliche  
Witterung ist, scheint es, überall vorhanden; aus dem Rhein-  
land, das allerdings ja stets eine frühe Vegetation aufzu-  
weisen hat, wird sogar schon vom Ansatze der farbenfrohen  
Blüte früherer Strauch- und Obstsorten gemeldet. Das frühe  
Erwachen der Natur infolge der milden Temperatur wird  
vielerorts nicht gerade mit Wohlgefallen aufgenommen, man  
befürchtet wohl, und vielleicht nicht ohne Grund, einen Rück-  
schlag, der die vorgeschrittene Vegetation schwer schädigen  
könnte, falls nicht bald kältere Tage kommen. Allerdings  
muß man in Betracht ziehen, daß gerade jetzt die Nächte doch  
verhältnismäßig kühl sind, und daß sich die Wärme eigent-  
lich nur in den zwei ersten Mittagstunden ungewöhnlich be-  
merkbar macht. Die Chronik stellt übrigens auch Jahrgänge

fest, in denen der Frühling ebenfalls schon im Januar den  
Winter verdrängt hat und zwar dauernd, und merkwür-  
digerweise war die darauffolgende Ernte auf allen Gebieten  
überaus ertragreich. Hoffen wir also, daß, falls nicht doch  
noch ein paar Winterwochen sich einstellen, was dann recht  
bald geschehen möge, das Kriegsjahr 1916 auch über uns  
seine dauernde Milde walten läßt, damit wir auch diesmal  
eine Ernte erhalten, die die Hoffnungen unserer Feinde eben-  
so gründlich zerstört, wie es das Jahr 1915 vollbracht hat.

### Konfirmation 1916.

op. Die allgemeine Konfirmationsfeier findet  
in diesem Jahr in den evangelischen Kirchen des  
Landes am 9. April statt. Wo zwei Feiern not-  
wendig sind, so in Stuttgart, werden sie an den  
Sonntagen 2. und 9. April gehalten.

### Preise für Speiseöl.

Die Preise für Speiseöl haben in letzter Zeit  
eine durch die Sachlage nicht gerechtfertigte Steige-  
rung erfahren. Wie das W.B. hört, wird seitens  
der Reichsregierung die Frage einer Preisbindung  
für Speiseöl eingehend erwogen.

### Aus der württ. Sozialdemokratie.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Jan. Unter dem Vorsitz des Ge-  
nossen Fischer fand gestern im hiesigen Gewerkschaftshaus  
wiederum eine Landeskonferenz statt, auf der der Reichs-  
und Landtagsabgeordnete Keil über die Tagungen des Par-  
teiaussschusses, der Reichstagsfraktion und über die Kon-  
ferenz mit den österreichischen Parteivertretern einen zu-  
sammenfassenden Bericht erstattete. In einem einstimmig  
angenommenen Antrag sprach lt. „Schwäb. Tagwacht“ die  
Landeskonferenz der Sozialdemokraten Württembergs ihre  
Zustimmung zu den Beschlüssen des Parteausschusses aus  
und erklärte aufs neue ihr Einverständnis mit der von der  
Reichstagsfraktion seit dem 4. August 1914 vertretenen Poli-  
tik, die dem Lebensinteresse des deutschen Volkes und der  
deutschen Arbeiterbewegung entspricht und die, da ihre Vor-  
aussetzungen sich bisher in keiner Weise geändert haben,  
auch weiterhin durchgeführt werden muß. Die Konferenz er-  
laube an, daß vom Parteivorstand und der Reichstagsfrak-  
tion in keinem Augenblick die Pflicht versäumt wurde, auf  
den baldigen Friedensschluß hinzuwirken, und begrüßte die  
Bereitschaft der deutschen Regierung, auf der Grundlage  
ernstgemeinter Vorschläge in Friedensverhandlungen einzu-  
treten. Die Konferenz verurteilte aufs schärfste die Sonder-  
aktion eines Teils der Reichstagsfraktion, die den politischen  
Einfluß der Partei auf die Entscheidungen der inneren und  
äußeren Politik aufs schwerste bedroht und die Verbetraft  
der Partei schädigt. Sie richtet das dringende Ersuchen an  
den Parteivorstand, den immer stärker hervortretenden  
Spaltungstendenzen in der Partei mit allen ihm zur Ver-  
fügung stehenden Mitteln entgegenzuwirken.

(S.C.B.) Waiblingen, 24. Jan. Vorgestern abend  
traf aus unserer Nachbargemeinde Korb die Nach-  
richt ein, daß die Frau des Bauern Rudolph Singer  
aus Verzweiflung wegen der schlechten Behandlung  
seitens ihres Mannes ihrem halbjährigen Kind und  
dann sich selbst mit einem Küchenmesser den Hals  
abzuschneiden versuchte. Während das Kind am  
gleichen Abend seinen Verletzungen erlegen ist,  
dürfte die Frau mit dem Leben davontommen. Das  
Gericht hat sich der Sache angenommen.

(S.C.B.) Ulm, 22. Jan. Die Stadtgemeinde Ulm hat  
vom Jahre 1891 an bis heute an Grund und Boden rund  
900 Hektar mit einem Aufwand von 12 1/2 Millionen Mark  
erworben und im gleichen Zeitraum 300 Hektar für 12 1/2  
Millionen Mark veräußert. Hieraus ergibt sich ein Boden-  
flächengewinn von etwa 6 Millionen Quadratmeter, der  
einen Wert von mindestens 30 Millionen Mark darstellt.  
Das ganze bodenpolitische Unternehmen der Stadt hat die  
Vermögenslage und die Staatswirtschaft aufs günstigste be-  
einflußt und zu dem Ergebnis geführt, daß die Gemeinde-  
umlage und der Einkommensteuersatz seit Jahren allmählich  
auf den niedersten Stand unter allen größeren Städten des  
Landes herabgesunken sind. Seit 1891 ist auch das Besit-  
tum der Stadt und Hospitalstiftung ganz erheblich vermehrt  
worden. Die Vermögenskomplexe stellen einen reinen Wert  
von über 52 Millionen Mark dar, wogegen der reine Ver-  
mögenswert anfangs der 90er Jahre rund 11 Millionen  
Mark betrug. Der seit 1891 entstandene Gesamtumsatz, der  
sich ausschließlich auf positive städtische Einnahmen und Aus-  
gaben bezieht, beläuft sich auf 250 Millionen Mark.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.  
Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Kleiameteil.

## Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver (ohne je  
Cigarillos Papier) Mark 2.10.

D.R.G.M. No. 26122 und 26627. Erhältlich in d. Apotheken  
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. Main.



